

**Tätigkeits-
bericht 2019**



Caritas Schwarzwald-Alb-Donau

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer Tuttlingen (MBE)

Not sehen und handeln.
C a r i t a s



Inhaltsverzeichnis

	Seite	
1	Einrichtung	2
2	Zielsetzung und Konzeption	2
3	Leistungsangebote	2
4	Öffentlichkeitsarbeit	3
5	Kooperation/Vernetzung/Gruppenarbeit	3
6	Erfahrungen aus der Berufspraxis	3
7	Fachliche Weiterqualifizierung der MA	4
8	Statistische Angaben	5
9	Signatur	6

1. Einrichtung

Tuttlingen

Caritas Schwarzwald Alb Donau
Caritas- Diakonie Centrum
Bergstr.14
78532 Tuttlingen

Das Caritas- Diakonie- Centrum ist zusammen mit der Kindertagesstätte in das Programm Mehrgenerationenhäuser des Bundes aufgenommen worden.

Durch die Zusammenarbeit von Caritas und Diakonie unter einem Dach steht das Haus der Familie für eine bundesweit wohl einmalige enge ökumenische Zusammenarbeit im sozialen Bereich.

Gemeinsam bieten die kirchlichen Sozialdienste Begegnungs- und Kontaktmöglichkeiten zwischen den Generationen und in der Nachbarschaft an. Durch das gleichberechtigte und partnerschaftliche Miteinander von Bürgerinnen und Bürger unterschiedlicher Herkunft und Nationalität, von Haupt – und Ehrenamtlichen wird das Leben in der Stadt aktiv und positiv mit gestaltet.

In Tuttlingen (Stand 2011) wohnten ca.35 000 Einwohner*innen, davon rund 5 900 ausländische Mitbürger*innen aus 92 Herkunftsländern. Sie machen 17% der Bevölkerung aus.

Zum Vergleich wohnen in Tuttlingen (Stand 2019) 36.652 Einwohner*innen, davon 9.337 ausländische Mitbürger*innen. Sie machen ca. 25% der Bevölkerung aus.

Die ausländische Bevölkerung ist besonders in der Innenstadt in Tuttlingen präsent. Ansonsten wohnen die meisten ausländischen Mitbürger*innen im Stadtteil Möhringen – 4.049 Menschen. Im Stadtteil Nendingen sind es 2.906 und im Stadtteil Esslingen am wenigstens und zwar 373.

Erfasst wurden hierbei ausschließlich Bürger*innen die im Besitz eines ausländischen Passes sind. Die Gesamtzahl der Bürger*innen mit Migrationsgeschichte wird aber bei weitem höher geschätzt, da sie statistisch nicht genau erfassbar ist.

Personal

Halyna Drohozhylo Dipl. Päd. (FH)-Beschäftigungsumfang 75% Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE).

Öffnungszeiten/ Sprechzeiten

Nach Vereinbarung, außerdem 2 x wöchentlich nachmittags, damit die Teilnehmer*innen der Integrationskurse, die vormittags stattfinden, die Möglichkeit haben einen Termin zu vereinbaren.

Seit Januar 2017 bietet die MBE 1 x monatlich Sprechstunden in Spaichingen an.

Die MBE ist regelmäßig präsent bei den Integrations Sprachkursen in Trossingen, Wehingen, Tuttlingen und bietet außerdem Beratung vor Ort an.

2. Zielsetzung und Konzeption

Die Integration von Zuwanderern ist ein langjähriger und individueller Entwicklungsprozess, über dessen Erfolg eine Vielzahl unterschiedlicher Faktoren entscheiden.

Der Erwerb ausreichender deutscher Sprachkenntnisse stellt unzweifelhaft den Schlüssel zur Integration dar. Dies spiegelt sich wider in einer bewussten Schwerpunktsetzung auf die Förderung des Spracherwerbs bei der Integration von Zuwanderern.

Die Zielsetzung aktiver Integrationspolitik ist darauf ausgerichtet, den Zuwanderern eine gleichberechtigte

Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu ermöglichen. Integrationsprozesse lassen sich nur dann gezielt initiieren, steuern und erfolgreich gestalten, wenn sie in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext eingebunden sind.

Dies bedeutet für die Praxis, dass Angebote im Bereich der Sprachförderung nur dann zielführend sind, wenn sie durch Begleitmaßnahmen ergänzt werden. Die Verzahnung mit Integrationsmaßnahmen in den Bereichen der schulischen und beruflichen Qualifizierung, der sozialen Beratung und Begleitung sowie der gesellschaftlichen und sozialen Integration ist unabdingbare Voraussetzung für das Gelingen der Integration.

Ziel der Migrationsberatung ist es, den Integrationsprozess bei Zugewanderten (Ausländern und Spätaussiedlern) gezielt zu initiieren, zu steuern und zu begleiten. Durch ein bedarfsorientiertes, individuelles Migration spezifisches Beratungsangebot mit einer Fokussierung auf die „ Integrationsförderung“ soll ein qualitativer Beitrag dazu geleistet werden, den erwachsenen Zuwanderern zu selbstständigem Handeln in allen Angelegenheiten des täglichen Lebens zu befähigen.

3. Leistungsangebote

Wir unterstützen und beraten bei der Suche nach

- einem Deutsch- und Integrationskurs
- einer Betreuung für Kinder während der Teilnahme an einem Integrationskurs
- schulischer und beruflicher Qualifizierung
- Freizeit und Kontaktmöglichkeiten

Wir beraten unter anderem bei Fragen in Zusammenhang mit

- Kindergarten, Schule, Berufsausbildung
- Sozialleistungen

- Aufenthaltsrecht/Arbeitslosigkeit
- Wohnen
- Freizeit und Kontaktmöglichkeiten

Projekte

Mit dem Ziel auf Herausforderungen zu reagieren, etwa den beginnenden Mangel an Hausärzten, hat das Landratsamt Tuttlingen personelle und finanzielle Ressourcen bereitgestellt.

Das Projekt „**DonauDocs**“ hat die Zielgruppe Abiturienten und junge Medizinstudierende im Focus. Die **Kommunale Gesundheitskonferenz** sucht hingegen speziell Ärzte, die bereits ausgebildet sind und ggf. Unterstützung benötigen, um in Ihrem Beruf tätig zu werden. Die Zusammenarbeit ist von der Seite MBE angestrebt, aber wegen der geringen Zeitressourcen eingeschränkt.

Die Stelleninhaberin erhielt eine Einladung zum **3. Treffen für ein Interreligiöses Gespräch und Begegnung** von Prälat Herr Tripp, Diözesancaritasdirektor i.R.

Die Leitung der gemeinsamen Tage lag bei: Prälat Wolfgang Tripp, Pfarrer, Diözesancaritasdirektor i.R., Stuttgart Sr. Paulin Link OSF, Franziskanerin, Bildungsreferentin und Supervisorin, Kloster Schöntal Dr. Alfons Maurer, Theologe und Psychologe, Vorstand der Paul Wilhelm von Keppeler-Stiftung Sindelfingen.

Das 3. Interreligiöse Treffen vom 01.-05. September 2019 in Assisi hatte als Grundlage die Themen: Gemeinsame religiöse Wurzeln, Franziskanische Spiritualität als Motivation eines interreligiösen Dialogs, Grundlagen eines Miteinanders in Frieden und Versöhnlichkeit.

Anliegen und Ziele

➤ voneinander lernen und danach fragen, was für eine gute Begegnung von Menschen, die unterschiedlichen Religionen angehören, wichtig ist.

➤ danach fragen, was es z. B. in caritativen Einrichtungen braucht, damit Teams von Mitarbeitenden, die unterschiedlichen Religionen angehören, gut zusammenarbeiten können; wie interreligiöse Begegnungen und Gespräche unter Studierenden ermöglicht werden können.

➤ uns mitteilen, wie sich unser Glaube in der konkreten alltäglichen Arbeit auswirkt.

➤ aufgrund unserer Erfahrungen in diesen Tagen überlegen, welche Schritte wir weiter miteinander und mit anderen gehen können, um unser Anliegen zu verwirklichen.

Ein nächstes Treffen in Hegne ist für Oktober 2020 geplant.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Die Flyer werden regelmäßig in Integrationskursen und beim Runden Tisch (Sprachkursträger, Ausländerbehörden, Sozialamt, Agentur für Arbeit) verteilt. Eine persönliche Vorstellung in den neuen Integrationskursen und regelmäßige Präsenz in den laufenden Kursen findet statt. Im Sommer haben die Migrationsdienste der Caritas, Diakonie, AWO sowie das Jugendreferat der Stadt gemeinsam bei dem Begegnungsfest mitgewirkt.

5. Kooperation/ Vernetzung/ Gruppenarbeit

Eine gute Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden, konkret mit Pastoralreferenten, unterstützt Klient*innen der MBE bei der Integration in die deutsche Gesellschaft. Besonders wichtig ist es bei den Klient*innen aus dem Iran, die zum Christentum konvertiert sind.

Die MBE ist von Anfang an ein ständiges Mitglied des Integrationsbeirates der Stadt Tuttlingen.

Der Integrationsbeirat ist das kommunalpolitische Beratungsgremium für den Gemeinderat zu Fragen der Migration und Integration.

Als beratender Fachausschuss unterstützt er den Gemeinderat unter anderem durch Anregungen, Empfehlungen und Stellungnahmen.

Allerdings ist der Integrationsbeirat zur Zeit ausgesetzt, um die Arbeit neu zu definieren.

Kooperationen mit:

- Sprachkursträgern
- Kirchen
- AWO/ JMD
- Schulen
- Ini Asyl
- Stadtverwaltung
- Rechtsanwälte
- Landratsamt
- Interne Fachdienste
- Konsulate
- Externe Beratungsstellen
- Diakonie
- Agentur für Arbeit

Gremienarbeit

- Runder Tisch Integration des BAMFs (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge)
- Integrationsbeirat
- AK Bildung

6. Erfahrungen aus der Berufspraxis

Es hat sich inzwischen eine enge Zusammenarbeit zwischen Bildungsträgern wie zum Beispiel Erziehungsschule in Rottweil, DAA, Altenpflegeschule in Donaueschingen und der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer der Caritas in Tuttlingen etabliert.

Die Begleitung der Klienten während des Anerkennungsverfahrens und anschließend Vermittlung an einen passenden Bildungsträger hat sich als erfolgreich erwiesen.

Wegen des Fachkräftemangels suchen immer mehr potenzielle Arbeitsgeber Kontakt mit der MBE, als Anlaufstelle für Neuzugewanderten.

Ein Beispiel dafür: Die Leiterin der Altenpflegeschule hat sich an die MBE gewandt und bietet für die Fachkräfte, deren Diplom nicht oder teilweise anerkannt ist, eine verkürzte Ausbildungszeit zur Krankenpflegerin. Der Zugang zum Arbeitsmarkt ist dadurch so gut wie gesichert.

Eine systematische und gleichberechtigte Einbeziehung der Kompetenzen von **Migrant*innen (MO)** findet gegenwärtig statt. Die MBE arbeitet eng zusammen sowohl mit schon seit Jahren etablierten als auch neu organisierten MO. **Ein Beispiel** dafür: in Räumlichkeiten des Caritas- Diakonieverzweigungs zentrums trifft sich regelmäßig erst eine seit Dezember 2010 organisierte Gruppe von Mitbürgern aus Nigeria.

Die Migrant*innenorganisationen mit ihrem Engagement, Migrationserfahrung und Kompetenzen bündeln die Integrationsarbeit vor Ort.

Finanzielle Probleme und Verschuldung

Finanzielle Probleme und Verschuldung waren insbesondere bei türkischen Mitbürgern auffällig. Dieser Personenkreis lässt sich sehr leicht (oft wegen des Informationsmangels) auf Kreditkäufe ein, aber auch Immobilienkäufe, deren Finanzierung langfristig nicht gesichert ist. Die Banken gewähren Kredite unter Bedingungen, die nicht nachvollziehbar sind.

Da wir selbst keine adäquate Schuldenberatung anbieten, arbeite ich sehr eng mit der Schuldenberatung der Diakonie bzw. des Landratsamts zusammen. Durch klärende Gespräche und Haushaltsplanung versuchen wir gemeinsam mit den Klienten, die Einnahmen und Ausgaben ins Gleichgewicht zu bringen.

Durch finanzielle Unterstützung über den Franziskusfond und die Pfarreien vor Ort konnte oft die schlimmste Not (z.B. das Abrutschen in Prostitution bei Verzweiflung über Verschuldungen) abgewendet werden.

Aufenthaltsrechtliche Probleme ,Trennung/Scheidung

Häufig kamen ausländische Frauen zur Beratung, um sich nach ihren Rechten bei Trennung und Scheidung zu informieren. Meistens war ihnen die vorgeschriebene 3-jährige Ehebestandszeit nicht bekannt, was oft dazu führt, dass der aufenthaltsberechtigte Partner diese Abhängigkeit des anderen Ehepartners als Erpressungsmittel benutzt, um ihn gefügig zu machen. So manche Ehe ist unter diesen schwierigen Bedingungen für viele Ehepartnerinnen unerträglich. Die Gründe für eine Trennung waren Gewalt, Spielsucht, Alkohol- und Drogenprobleme und die daraus entstandene Schulden und Arbeitslosigkeit der Männer.

Die Situation der Frauen ist bei Trennungen besonders schwierig, weil viele kaum oder gar kein Deutsch sprechen. Hier sind am meisten türkische Frauen betroffen, aber auch nicht deutsche Ehegattinnen der Spätaussiedler, Frauen aus Sri Lanka und dem asiatischen Raum.

Das soziale Netz, das einheimischen Frauen in Zeiten der Not Unterstützung bietet, haben diese ausländischen Frauen meistens nicht. Sie sind sich selbst überlassen und völlig überfordert. Der Sozialhilfebezug ist oft mit der Angst vor Ausweisung verbunden und wird deshalb so lang wie möglich hinausgezögert.

Psychosomatische Erkrankungen und Depressionen bei diesen Frauen sowie Verhaltensauffälligkeit bei Kindern sind die Folge.

Trends

Die Integration in den Arbeitsmarkt gestaltet sich schwierig.

Nach heutigen Kenntnissen sind über 80 Prozent der Flüchtlingsmigranten nach deutschen Standards unqualifiziert. Selbst in Fällen, in denen eine Ausbildung oder ein Studium im Herkunftsland nachgewiesen werden können, entsprechen die tatsächlichen Kenntnisse nicht den deutschen Standards. Daher ist davon auszugehen, dass im Asylverfahren anerkannte Flüchtlinge entweder als unqualifizierte Arbeitskräfte in den Arbeitsmarkt eintreten, oder sie benötigen eine längere Qualifikationsphase als frühere Migranten. Der Sachverständigenrat geht zurzeit von etwas mehr als fünf Jahren aus.

Diese längere Phase muss zusätzlich zu den verlängerten Verfahrensdauern berücksichtigt werden. Ein Flüchtling, der im Januar 2015 einreiste, musste etwa zehn Monate von der Einreise bis zur Asylentscheidung warten, während ein Asylsuchender, der im März 2016 erstmalig erfasst wurde, erst nach mehr als 17 Monaten mit einer Entscheidung. Dies liegt an den gegenwärtigen Kapazitätsgrenzen im Asylverfahren, die wohl erst im Jahr 2018 korrigiert sein dürften.

Es kommt somit auf eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt an. Obwohl die Qualifikation der Flüchtlinge von hoher Bedeutung für ihren Erfolg am Arbeitsmarkt ist, sollte die Bedeutung bestehender regulatorischer Hürden für einen Eintritt in den Arbeitsmarkt nicht unterschätzt werden.

7. Fachliche Weiterqualifizierung

- Fachtag in Stuttgart mit Dr. Elke Tießler- Marenda „Ausländerrecht trifft Sozialrecht –Zugang zum Arbeitsamt“
- AK Statistik MBE
- EBIS Schulung

- AG Integrationskurse
- Schulung „Familienzusammenführung“

8. Statistische Angaben

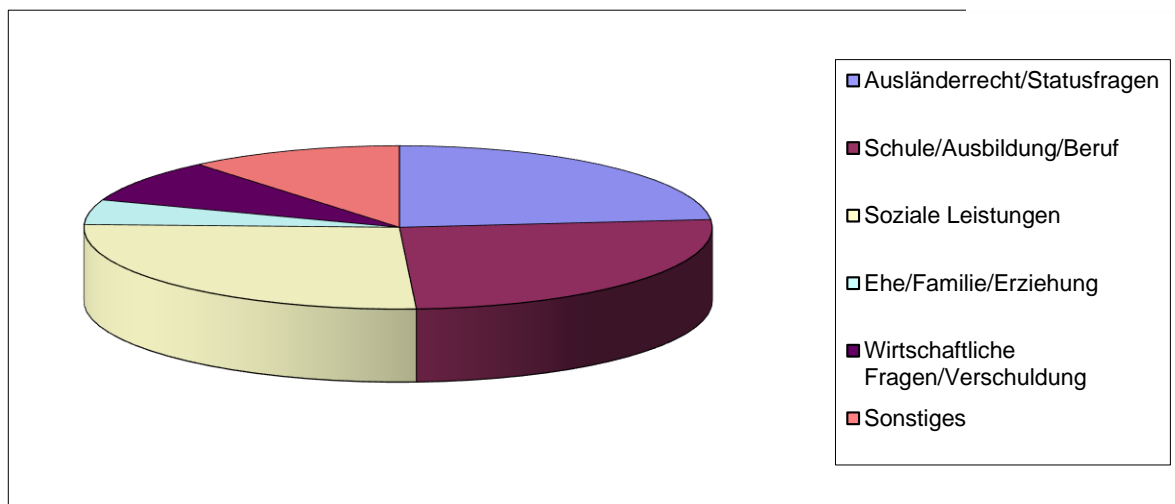
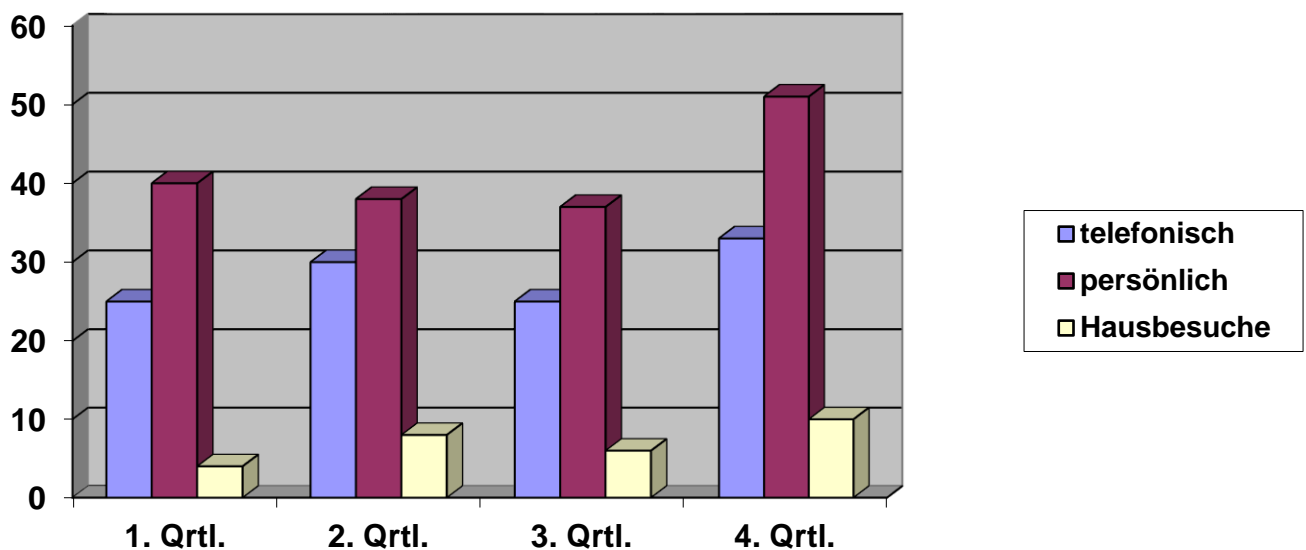
Briefkontakte, telefonische und persönliche Kontakte zu Behörden und anderen Kooperationspartnern, die einen hohen Anteil der Arbeit ausmachen, sind in der Ebis- Statistik nicht aufgeführt.

Beratungen insgesamt:

Telefonisch
250

Sprechstunden
460

Hausbesuche
24



Tuttlingen, den 13.02.20
Halyna Drohozhylo
Migrationsberatung für Erwachsene
Zuwanderer



Herausgeber:
Caritas Schwarzwald-Alb-Donau
Königstraße 47
78628 Rottweil
Telefon: 0741/246-153
Telefax: 0741/1755751
E-Mail: region@caritas-schwarzwald-alb-donau.de
www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de
Rechtsträger: Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.

Foto: Caritas
Gestaltung: Halyna Drohozhylo